Kirchweihumzüge und Kirchweihbaumeinholungen

Förderung durch die Stadt Nürnberg

I. Sachverhaltsdarstellung:

„Kärwa's“ und „Kärwa“-Umzüge zeugen von einer gelebten Gemeinschaft in den Stadtteilen. Brauchtum, Tradition und die Freude an Kärwa-Umzügen sollen auch aus Sicht der Stadt Nürnberg erhalten bleiben. Gleichzeitig steht die Sicherheit und Unversehrtheit der Verkehrsteilnehmer, Zuschauer und Teilnehmer im Vordergrund. Gesetzgebung, Rechtsprechung und Praxis sehen zum Schutz der Beteiligten und Zuschauer Sicherheitsvorkehrungen vor. Die bundesgesetzlichen Vorgaben gelten weitgehend seit 18 Jahren nahezu unverändert. **Die Stadt Nürnberg hat diesbezüglich keine zusätzlichen oder besonderen Vorgaben erlassen.** Die zuständigen Stellen bei der Stadt Nürnberg, insbesondere die Straßenverkehrsbehörde SÖR/3, sind als Vollzugs- und Sicherheitsbehörde aber für die Umsetzung der Bestimmungen zuständig. Sie ist „Erfüllungshilfe“ für den Gesetzgeber.

In Nürnberg wurden 2018 durch private Veranstalter und über BA/NOS (Kirchweihen Boxdorf, Großgründlach, Neunhof) 17 Kirchweihbaumeinholungen und 19 Kirchweihumzüge, teils in Kombination, durchgeführt. Diese Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, die die Straßen mehr als verkehrsüblich in Anspruch nehmen, bedürfen nach der Straßenverkehrsordnung der Erlaubnis durch die Straßenverkehrsbehörde.

Kirchweihbaumeinholungen

Bis einschließlich 2018 hat die Straßenverkehrsbehörde für Kirchweihbaumeinholungen Erlaubnis anträge gefordert und über diese Erlaubnis entschieden. Mit dem Jahr 2019 wurde eine Änderung im Hinblick auf die bayernweite Handhabung in Anlehnung an die Maibaum-Einholungen vollzogen. Die Durchführung einer Baumeinholung ist als kleinere, ortsübliche Brauchtumsveranstaltung nicht weiter erlaubnispflichtig, wenn dieser Langholztransport durch ein vorausfahrendes und folgendes Blaulichtfahrzeug gesichert wird. Die Baumeinholung findet im „abgesperrten“ Bereich der Fahrtroute statt; die Sicherung gegenüber dem restlichen Verkehr ist durch die Sicherungsfahrzeuge gegeben.

Kirchweihumzüge

Die Umzüge finden auf öffentlichen Straßen statt. Wie im normalen Straßenverkehr, können Fahrzeuge, die keine Zulassung haben oder technisch nicht in Ordnung sind, eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellen. Es gelten die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrszulassungsordnung. Alle eingesetzten Fahrzeuge müssen verkehrs- und betriebssicher sein. Sie sind es dann, wenn die Fahrzeuge amtlich zugelassen sind oder über eine gültige Betriebserlaubnis verfügen oder von einem / einer amtlich anerkannten Sachverständigen für die Teilnahme an einem Umzug begutachtet wurden. Das gilt vor allem für Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen, die über keine gültige Betriebserlaubnis verfügen oder die wesentlich verändert wurden. Dies trifft insbesondere bei den Kirchweihumzügen im Nürnberger Norden zu.

Bei Kirchweihumzügen, bei denen viele Menschen und Kinder im Spiel und in unmittelbarer Nähe der Fahrzeuge sind, ist die Gefahr eines Personenschadens groß. Die größtmögliche Sicherheit für alle Teilnehmenden - Aktive wie Zuschauer - ist neben dem Erlebnis des Brauchtums ein vorrangiges Ziel. Genau aus diesem Grund legt der Gesetzgeber verbindlich fest, dass alle Fahrzeuge die am Zug teilnehmen, auch (dafür) zugelassen sein müssen.

Die Zahl der begleitenden Ordner zur Sicherung der Zugnummern ist nirgendwo gesetzlich festgeschrieben. Sie hat sich durch die bundesweite Praxis und Rechtsprechung bei Umzügen auf wenigstens 1 Ordner pro Fahrzeugseite, teils auch 1 Ordner pro Rad / Radlauf gefestigt. Das Gefährdungspotential spielt dabei die entscheidende Rolle. Insbesondere Karnevals- und Faschingsumzüge und deren verkehrsrechtliche Erlaubnis sind hierbei prägende Vorreiter.

Die Stadt Nürnberg verwendet in ihren Erlaubnisbescheiden bis zum Jahr 2018 die Formulierung der Sicherung der Umzüge durch eine ausreichende Ordnerzahl. Die Verwendung dieses unbestimmten Rechtsbegriffes führte in der Praxis zu vollkommen unterschiedlichen Auffassungen und Außensicherungen durch Ordner. Teils wurden Züge mit Gefährdungspotential gar nicht begleitet und gesichert. Insbesondere im Ergebnis des Runden Tisch am 21.02.2019 und der Folgegespräche zu den Kirchweihumzügen wird ab dem Jahr 2019 folgende, gleichlautende Formulierung verwendet:

„...Jedes Fahrzeug sowie jeder Anhänger ist von einer ausreichenden Anzahl von Ordnern zu begleiten. Dabei wird empfohlen, jedes Fahrzeug sowie jeden Anhänger von mindestens zwei Ordnern, auf jeder Seite mindestens ein Ordner, zu begleiten. Lässt es das Gefährdungspotential der Zugnummer zu, kann die Ordnerzahl auf einen je Seite verringert werden. Die Entscheidung hierüber trifft der Veranstalter. Die Ordner haben dafür zu sorgen, dass Teilnehmer und Zuschauer nicht gefährdet werden. Insbesondere haben die Ordner:

- *den Zug bei drohenden Gefahren für Teilnehmer oder Besucher anzuhalten,*
- *sich vor jedem Anfahren zu vergewissern, dass dies ohne Gefahr für die Teilnehmer und Zuschauer erfolgen kann,*
- *das Sitzen von Personen auf Stoßstangen und Anhängervorrichtungen von Fahrzeugen sofort zu untersagen.*

Die Begleitung von Anhängern durch Ordner kann unterbleiben, wenn durch technische Vorrichtungen und die Gestaltung der Anhänger (z.B. einer stabilen Seitenverkleidung) gewährleistet wird, dass keine Person unter den Anhänger gelangen kann. Für kleinere Fahrzeuge, welche sich weitestgehend im Originalzustand befinden (z.B. historische Traktoren) und welche ohne An- oder Aufbauten versehen sind, kann ebenfalls auf die Begleitung von Ordner verzichtet werden. Der Fahrzeugführer hat für eine ausreichende Rundumsicht zu sorgen. Alternativ zur Ordnerbegleitung können entlang der Zugstrecke zur Abgrenzung der Zuschauer beidseitig alle 25 bis maximal 30 m Ordner postiert werden. Die Zwischenräume sind mit Seilen oder ähnlichem abzusichern. Als weitere Alternative können mobile Polizeigitter oder gleichwertige Systeme zur Abgrenzung der Zuschauer aufgestellt werden...“

Beide Ziele, Erhalt der Brauchtumsveranstaltungen und Gewährleistung einer höchstmöglichen Sicherheit für die Teilnehmer und Zuschauer können damit erreicht werden.

Die Begleitung der Kirchweihbaumeinholungen durch ein vorausfahrendes und folgendes Blaulichtfahrzeug, ggf. erforderliche Sachverständigenprüfungen für einzelne Zugnummern und die Sicherung der Kirchweihumzüge durch Ordner stellt neben dem organisatorischen Aufwand einen finanziellen Aufwand und Kraftakt dar, den die Kirchweihverantwortlichen in aller Regel allein nicht stemmen können. Es wird deshalb folgende Regelung einer dauerhaften finanziellen Beteiligung der Stadt Nürnberg an diesen Brauchtumsveranstaltungen vorgeschlagen:

II. Finanzielle Beteiligung der Stadt Nürnberg:

Baumeinholung:

Die Absicherung muss durch Blaulichtfahrzeuge jeweils vorne und hinten erfolgen. Für die Begleitung wird ein Zuschussbetrag von 60 % der nachgewiesenen Kosten (Personalaufwand / Fahrzeugeinsatz), maximal 200 € für die Baumeinholung als angemessen erachtet.

Kirchweihumzug:

Der Kirchweihumzug ist durch Ordner abzusichern, ggf. sind Prüfungen der Zugnummern durch amtlich anerkannte Sachverständige erforderlich. Für die externe Absicherung durch Ordner und erforderliche Sachverständigengutachten wird ein Zuschussbetrag von 60 % der nachgewiesenen, notwendigen Kosten (i. d. R. durch externe Dienstleister) als angemessen erachtet.

Abwicklung:

Da die überwiegende Zahl der Umzüge im Bereich der Bürgerämter stattfindet und dort bereits Mittel für Brauchtumsveranstaltungen verwaltet werden, soll die Bezuschussung zentral durch BA/NOS erfolgen. Einem formlosen Zuschussantrag (z.B. angelehnt an die Antragstellung für Stiftungsmittel) soll eine Nachweisführung durch Rechnungsvorlage für z. B. Sicherheitsdienst, THW, FFW, BRK, Sachverständiger usw. durch den Veranstalter erfolgen. Erfolgt dies nicht ordnungsgemäß, kann keine Förderung erfolgen.

Nach Ablauf der Kirchweihseason 2019 sollen die getroffenen Regelungen und Vorgehensweisen gemeinsam mit den Veranstaltern durch den Runden Tisch Kirchweihumzüge diskutiert, überprüft und erforderlichenfalls angepasst werden.